

oder dispositor alles zu besorgen hatte. Als Verweser zwischen Frosch und Dietrich hinein nennen die Diptycha Sebaldina den Caplan Stephan Waldecker. . . . Baumgartnerische Familienpapiere wurden vor 20 oder 30 Jahren in Massen verkauft."

Nachtrag

zu S. 566 des Jahrgangs 1876 dieser Zeitschrift.

In August Stöbers *Alsatia* 1875—1876, Colmar 1876, S. 289—293 weist Johann Georg Stöffel in seinem Aufsatz: *Sanct Anstet der Patron der Besessenen* S. 292 nach, daß S. Anstet = S. Anastasius, *Acta Sanctorum* 17. August, die Stätte seiner Verehrung in Wittersdorf bei Altkirch im Elsass hatte. — Ueber Alberus vgl. den Aufsatz von W. Crecelius: *Erasmus Alberus in Dr. Schnorrs von Carolsfeld Archiv für Literaturgeschichte*, VI. Bd., 1. Hft., S. 1—20.

3.

Die Regeln des Pachomius¹⁾.

Aus dem Aethiopischen überzeugt und mit Anmerkungen versehen
von

Dr. Ad. König,
Oberlehrer an der Thomasschule zu Leipzig.

Erster Theil.

Im Namen der heiligen Dreieinigkeit! Die Anordnung, welche der Engel Gottes des Herrn dem Abba Pachomius gebot.

¹⁾ Ich habe es mir nicht zur Aufgabe gemacht, diese Regeln, welche als solche des Pachomius überliefert worden sind, hinsichtlich ihrer Authentie kritisch zu bearbeiten, sondern wollte nur dem Kirchengeschichtsschreiber, welcher das äthiopische Original nicht benutzen kann, durch Uebertragung

In einem Orte, Namens Tabennesis¹⁾, im Gebiete der Thebais, war ein Mann, Namens Pachomius, welcher zu denen gehörte, welche ein reines Leben führten, und ihm wurde Erkenntnis und Anblick auch der Engel gegeben, und dieser Mann war ein großer Liebhaber Gottes und ein Liebhaber der Brüder. Und während er in der Höhle²⁾ saß, erschien ihm ein Engel Gottes des Herrn und sagte zu ihm: „Was dich ansagt, so hast du es vollbracht, und überflüssigerweise sitzest du nunmehr in der Höhle; und wohlan nun, geh heraus und laß die geringeren (weniger vollkommenen) Jünglinge sich versammeln und laß dich nieder und sei mit ihnen, und wie ich dir die Anordnung geben werde, so lehre sie! Und er reichte ihm eine Tafel von Erz, auf welcher geschrieben war, was lautete:

Laß jeden essen und trinken und nach Verhältnis ihres Essens gib ihnen ihren Dienst; und weder Fasten noch Essen verhindere, allein, wie die Speise für die Starken fräftig und für die

dieselben die Möglichkeit gewähren, auch die äthiopische Form dieser Regeln zu verwerten. Ich habe deshalb zwar für den ersten Theil wegen einiger Dunkelheiten des Äthiopischen die Kapitel 39 und 40 von der Historia Lausiaca des Palladius, und für das Ganze den Codex regularum von Holstein, wo Bd. I, S. 63—95 auch eine Regula S. Pachomii abgedruckt ist, verglichen; füge aber nur hinzu, daß der Holstein'sche Text, eine Ueersetzung des Hieronymus, sich mir am weitesten von der Quelle zu entfernen scheint, während Palladius, weil er 368 geboren, 388 nach Aegypten gekommen ist, wohl Anordnungen des Pachomius selbst, welcher bekanntlich 348 gestorben ist, überliefert haben kann.

¹⁾ Palladius schreibt ausdrücklich „Ταβέρνητος ἐστι τόπος ἐν τῇ Θηβαιᾳ.“ Man unterschied also diesen Ort von der Nilinsel Tabenna (zwischen Theben und Tentyra), auf welcher er lag. Ob man, wie in der Ausgabe des Palladius von Meursius gefordert wird, Ταβέρνη τος ἐστι τόπος ἐν Θηβαιᾳ schreiben muß, weil Sozomenus „er verweiste auf der Insel Ταβέρνη“ (Nicephorus lateinisch: Tabenna) schreibt, ist zweifelhaft, da der äthiopische Uebersetzer, indem er Tarbēnes schrieb, bereits die vermutete falsche Schreib- und Lesart Ταβέρνητος vor sich hätte haben müssen.

²⁾ „In der Höhle“ steht auch im Griechischen ohne nähere Bestimmung, weil jedermann die des Pachomius versteht.

Schwachen schwach ist, so gib ihnen die Speise ihres Dienstes! ¹⁾ Und mache eine Wohnung in einem eingefriedigten Raum, und drei sollen in einem Hause wohnen! Und das Essen von ihnen allen [geschehe] in einem! Und sie mögen schlafen, ohne dabei zu liegen, sondern gleichwie einen Stuhl von Bauwerk (Mauerwerk) mögen sie sich eine Lehne machen und auf sie mögen sie ihre Kleider als Unterlage breiten und sollen sitzend schlafen! — Und sie sollen ein Unterkleid von Zunder (ganz dünnem Stoffe) und als Gürtel Leder anlegen! [Aus dem griechischen Texte: Und jeder von ihnen soll eine Haardecke, aus weißen Ziegenhaaren gearbeitet, haben] und ohne sie sollen sie nicht essen! Und wann sie am Ruhetag der Christen zum Opfer gehen, sollen sie ihre Gürtel lösen und ihre Haardecken ablegen [und sollen] mit ihren Kopfkappen [allein hineingehen]! Und verordne ihnen Kopfkappen ohne zottiges Haar, wie die der Kinder, und befiehl das Zeichen des Kreuzes von Purpur darauf! — Und aus je 24 Gemeinden sollen sie bestehen, und die einzelnen Gemeinden benenne mit den Lauten des Alphabetes der Griechen von Alpha und Beta und Gamma und Delta an der Reihe nach! Und so oft in einer Gemeinde der Erste den Zweiten nächst ihm ²⁾ fragt, so wird er sagen: „Wie steht es mit der Gemeinde des Gamma und wie mit der Gemeinde des Beta? Grüße das Rö!“ Und jeder soll je in seiner Reihe und an seinen Zeichen bemerkt werden. Und die Zähmen nenne Iota und die Wilden nenne Xi, und so nenne je nach der Reihe und nach der Art und der Verordnung und nach

1) Man erwartet „den Dienst ihrer Speise“ d. h. den Dienst, welcher der Kraft ihres Essens, dem Maße ihrer Nahrung entspricht. Daß dies der Sinn der Stelle ist, ersieht man aus den deutlicheren Worten des griechischen Textes: „Erlaube jedem nach Kräften (nach seiner Kraft) zu essen und zu trinken, und den Kräften der Essenden entsprechende Werke händige ihnen ein, d. h. übertrage ihnen, und weder zu essen noch zu fasten verhindere! So nun fürwahr übertrage die starken Werke den Stärkeren und [deshalb viel] Essenden, die nicht anstrengenden und leichten den Ungeübten und Schwächeren!“

2) Im Griechischen steht: ὁ ἀρχιμαρθρότης τὸν δεύτερον ἔκπτω. Die äthiopische Lesart „und wenn in der Gemeinde eines zweiten fragt“ ist unverständlich.

dem Leben der einzelnen Gemeinden ihre Buchstaben! Nur die Geistigen wissen, was die Schrift auf der Tafel besagt. — Und wenn ein Fremder aus einem anderen Kloster ankommt, welches nicht eine solche Ordnung hat, so soll er weder mit ihnen essen noch trinken, noch soll er in ihr Kloster eintreten, außer wenn sie sich auf der Straße getroffen haben. Aber wer zu ihnen kommt, um zu bleiben, [auch] den sollen sie nicht in ihre Gemeinde aufnehmen, ehe er 3 Jahre vollendet hat, sondern sie sollen ihn in der Arbeit als Knecht verwenden, und dann, wenn er 3 Jahre vollendet hat, soll er eintreten. — Und während sie essen, sollen sie ihren Kopf mit ihren Kopfkappen bedecken, damit nicht ein Bruder den anderen die Speise zum Munde führen sieht. Und nicht soll Unterhaltung sein, während sie essen. Und nicht außen herum und nicht auf einen anderen soll ihr Auge vom Tische und von der Schüssel blicken. — Und befiehl: jeden Tag sollen sie 12 Gebete verrichten, in der Abenddämmerung 12, und in der Nacht 12 und um 9 Uhr (früh um 3 Uhr) 3. Und so oft die Gemeinden essen, soll vor dem Gebete ein Psalm gesprochen werden, das befiehl!

Und Pachomius erwiederte dem Engel: Wenig Gebete sind dies; und der Engel sagte zu ihm: Diese habe ich befohlen, damit auch die Unvollkommenen dieser Anordnung nachkommen und sie ausführen können, ohne daß sie sich grämen; aber die Vollkommenen brauchen keine Anordnung für sich, denn sie selbst haben in ihren Wohnungen ihr ganzes Leben Gott dem Herrn überlassen, welcher sieht; dieses aber habe ich denen verordnet, welche keinen Ermunterer haben, damit sie wenigstens als Dienst thun können, was ihnen befohlen ist, und zur heiligen Handlung offen mit strahlendem Gesichte kommen.

Und zahlreich sind die Klöster dieser Regel, und sie erreichen [die Zahl] 5000 Mann. Das erste große Kloster, wo Pachomius selbst wohnt und welches auch andere Klöster erzeugte, hat 300 Menschen. Und unter ihnen lebt Aphthonius, der mir¹⁾ früherhin

¹⁾ Palladius spricht von sich.

ein Freund geworden ist (der ein alter Freund von mir ist) und er ist jetzt der Zweite nach Pachomius im Kloster; und sein Leben ist ohne Anstoß und Anstößiges; und sie pflegen ihn in die Gegend von Alexandrien zu schicken, damit er ihnen etwas verkaufe, und er kauft ihnen, was sie brauchen. Und es gibt auch andere Klöster dieses Verbandes von 200 und 300. Und in den Ort Panos¹⁾, welcher zu ihnen gehört, gesangt ich und sah Klöster und fand 300 Menschen des Verbandes.

Und sie pflegen jede Kunstarbeit, und mit der Arbeit ihrer Hände arbeiten sie für die Frauenklöster und für das Gefangenenehaus. Und an denen die Reihe ist, die stehen sehr früh auf: die einen sind in der Küche beim Kochen, die anderen beim Anrichten des Tisches, und sie bereiten und legen, bis seine Zeit kommt²⁾, eben auf den Tisch Brod, Gemüse, Eingemachtes von Oelbäumen und Käse von der Kuh und Abgezupftes vom Garten. Und welche treten mittags 12 Uhr ein [und] essen, und welche treten um 1 Uhr ein, und welche treten auch um 2 Uhr ein, und welche treten auch um 3 Uhr ein, und welche um 5 Uhr, und welche am späten Abend, und welche in der zweiten Nachtwache, ihre einzelnen Buchstabenzeichen kennen jedes seine Stunde. Ebenso ist es mit ihrem Dienste: der eine bebaut das Land und ackert, und ein anderer den Garten, und ein anderer den Gemüsegarten und ein anderer gehört in die Bäckerwerkstatt³⁾; und ein anderer zimmert und ein

¹⁾ Damit ist Panopolis gemeint, das auch in der Thebais, aber weiter abwärts als Tentyra am rechten Ufer des Nils lag.

²⁾ Nämlich: des Brotes, des Tisches, des Essens. Im Griechischen: „die anderen sind um die Tische beschäftigt; sie sollen sie also bis früh 9 Uhr anstellen (anrichten), nachdem sie bereitet und auf den Tisch gestellt haben Brote, Gemüse u. s. w.“ Für *ἀπαρτίσαντες* „aufgehängt, abgehängt, getrennt habend“, welches seiner Unverständlichkeit halber bei Meursius in der lateinischen Uebersetzung übergangen ist, empfiehlt uns also das äthiopische jāstadaléwū „sie bereiten; werden, sollen bereiten“ die Lesart *ἀπαρτίσαντες* „bereitet habend“ (Jotacismus).

³⁾ Diese letzten Worte stehen im Äthiopischen hinter „und einer zimmert“, gehören aber vor dieses. Auch die Worte „und einer schreibt“ würde man gern am Ende der Aufzählung lesen. Allerdings stehen im Gri-

anderer schnürt, und einer macht große Körbe und ein anderer macht Netze und einer näht Leder und einer schreibt und einer fliegt Fruchtkörbchen, welches kleine Körbe sind, und alle sagen die Schrift aus dem Gedächtnisse her.

Und zu diesen gehört ein [Frauen-]Kloster im Umfange von 400, die diese Regeln befolgen, ohne die Schaffelle (Haardecken) zu tragen. Und die weiblichen Mönche unter ihnen wohnen am jenseitigen Ufer des Flusses, und die Männer unter ihnen gegenüber, diesseits¹⁾. Und wenn eine Nonne stirbt,wickeln ihre Schwestern, die Nonnen, sie in Leinen, und nachdem sie sie eingewickelt haben, bringen sie sie an das Ufer des Flusses, und es setzen Brüder auf einem Trosse mit Palmzweigen und Oelbaumzweigen über und bringen dieselbe bei Psalmengesang zu sich und begraben dieselbe in ihrem Grabmal. Außer Priester und Diacon nur allein geht keiner hinüber in das Frauenkloster, und auch [sie thun] dies nur an jedem Sonntage.

Zweiter Theil.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes! Die Regel und der Befehl des heiligen Abba Pachomius.

Dieses ist die erste Regel, welche als Grundlage dient: Wenn du hörst, daß sie dich zum Psalmen singen rufen, so steh schnell auf, und während du gehst, lies, bis du zur Thüre der Kirche gelangst, oder bete! Und keiner soll sich umwenden oder umherblicken, während die Brüder beten! Wenn einer unter dem Psalmensingen sich unterhalten oder gelacht hat, so werde er vor dem Altare geziichtet! Und wenn einer ein Gebet des Tages unterlassen hat, so werde er geziichtet, und wenn einer drei Gebete der Nacht unterlassen hat, so werde er gerichtet! Und keiner soll aus der Kirche gehen, während die Brüder beten, ohne daß er

griechisch die umgestellten Worte vom Väcker wie im Aethiopischen, die vom „Griffelführer“ aber noch mehr in der Mitte der Reihe.

¹⁾ Im Griechischen: Und zwar sind die Frauen jenseits des Nilufers, die Männer aber diesen gegenüber.

fragt. Und nachdem das Psalmensingen aufgehört hat, lest, während ihr in eure Wohnungen heimgeht, was ihr vorgetragen habt, bis ihr nach eurem Hause gelangt! Und keiner soll sich verhüllen; während er liest.

Und keiner blicke umher, während die Brüder essen, und keiner soll seine Hand zum Tische vor dem niederslassen, welcher älter als er ist. Und keiner streite sich und unterhalte sich; wenn er aber lacht, so werde er gerichtet! Wenn einer nicht zum Tischgebete kommt, wann die Brüder essen, so werde er gerichtet, oder er gehe fastend heim und esse nicht! Und wenn du bei Tische etwas wünschest, so sprich nicht, murmele! Und nachdem du von da hinausgegangen bist, wo du issest, mache nicht viele Worte! Und niemand drehe, während er isst, seinen Kopf zum Tische der Brüder, um zu sehen, wie sie die Speise bereiten!¹⁾ Dem Bruder, welcher frank ist, thue der Abt seinen Willen, indem er fragt, was gewünscht (gebraucht) wird! Und am Orte franker Brüder esse keiner einen Bissen und trinke Wein, außer wer frank ist! Keiner bringe Speise der Kranken in die Rüche der Brüder, wo sie für sich kochen, sondern man richte für sie, die Kranken, allein vor! Und nicht soll man es reichlich machen, wenn man denen gibt, welche frank sind.

Und wenn einer aus der Welt kommt, um Mönch zu werden, so mag man ihn zuvörderst das Gebet des Evangeliums lehren, und sodann mag man ihn den Psalmengesang lehren, und er bleibe also in der Vorhalle, während er in der Ordnung und Festsetzung der Brüder belehrt und erprobt wird, und sodann also mag man ihn seine Weltkleider ausziehen und ihn die Kleider des Mönches anzischen lassen!

Und seine Weltkleider, welche er ausgezogen hat, und wenn er

¹⁾ So hat Dillmann die schwierige Lesart des Aethiopischen nach dem Lateinischen verändert. Da aber dies nicht klar ist, denn das Essen wurde nicht an den Tischen bereitet, so möchte ich die äthiopische Lesart berichtigend übersetzen: „Zum Tische der Brüder, deren Amt es ist, daß sie die Speise bereiten.“ Diese könnten sich allerdings eine andere, bessere Speise auftragen.

anderes hat, was es [auch] sei, gebe man dem Verwalter der Frucht, die unter dem Baume ist! Und dieser Befehl ist ihm (diesem) gleich: Keiner lasse wohnen in seinem Hause und zwar gar nichts, und keiner erwerbe und zwar ganz und gar nichts, ausgenommen was ihm von seiten seiner Vorgesetzten gegeben wird, außer was er anzieht, und dieses ist Zweies: Unterkleid und eine Decke und ein rauhes Fell (hier allgemein: Ueberwurf) von Leder und Schuhe und zwei Kopfkappen und Gürtel und Stock.

Und keiner gehe irgend wohin, ohne daß es der Abt wisse! Und keiner schlafe außerhalb seiner Lagerstätte! Und keiner gehe aus dem Kloster hinaus, ohne daß es der Abt wisse! Und keiner unterhalte sich mit einem andern an dem Orte, wo er schläft! Keiner streue auf seine Lagerstätte irgend etwas außer Lagerdecke allein! Und keiner salbe oder wasche sich seinen Körper ganz außer in seiner Krankheit! Keiner unterhalte sich mit dem andern im Finstern! Und keiner erfasse die Hand des anderen, oder wo es auch sei seinen Körper! Sei es während sie stehen, oder sei es während sie lange liegen, so sollen sie zwischen sich den Raum von einer Elle lassen, und ebenso sollen sie thun, während sie sitzen? Keiner lasse sich scheeren, ohne daß es der Abt wisse, und keiner irgend etwa scheere, ohne daß es ihm befohlen wird! Und keiner nehme, was es auch sei, von einem anderen, ohne daß es der Abt wisse! Keiner reite auf einem Esel bloß mit einem anderen! Keiner gehe an die Kunstarbeit, um seinen Dienst zu thun, ehe es der Abt wisse! Keiner nehme ein Geräth, welches es sei, wie etwas was er ihm zum Aufbewahren übergab, bis er es als das seinige empfängt! Und keiner unterhalte sich in der Bäckerwerkstatt, während die Brüder Brot bereiten, sondern sie sollen lesen, bis sie es fertig haben; keiner unterhalte sich, sondern sie sollen murmeln! Keiner werde vonseiten der Brüder verlassen, zur Zeit wann ein Bruder stirbt, damit sie ihn bis zum Berge¹⁾

¹⁾ Mit dem „Berge“, welcher im Anfang des 3. Theiles „heiliger“ Berg heißt, scheint der Berg Nitria, westlich vom Delta, gemeint zu sein, wo Ammon das Klosterleben einführte, vgl. Mangold, De monachatus origg. et causis, 1852, p. 66.

geseiten! Keiner gehe vor dem Abt! Keiner knete Thon¹⁾), ohne daß es der Abt weiß; und alles, was darauf folgt, möge gethan werden; nichts möge gethan werden, ehe es der Abt wisse! Keiner gehe in ein Frauenkloster, um eine Schwester unter ihnen zu besuchen, es sei denn kurze Zeit mit dem, der zum Priester bestellt ist, und die, welche ihm dienen²⁾). Sei es, daß über einem Kleide, während es zum Trocknen aufgehängt ist, die Sonne dreimal aufgeht, so werde der Besitzer des Kleides deswegen gerichtet, und er werfe sich in der Küche nieder und stehe, wo die Brüder essen; oder sei es über Haardecken oder Schuhen oder einem Gürtel oder etwas was es sei, so soll man auch ihm thun, wie das erste Gericht ist! Wer dieses [Gesetz] beseitigt und nicht beobachtet, werde gerichtet ohne irgend welchen Streit darüber, damit sie ein ewiges Reich ausmachen (bilden)!

[Das ist] die andere Rede des heiligen Pachomius. Und seine leibliche Schwester liebte das Mönchstum und er beschwor sie und umgürtete sie und machte ihr eine Wohnung für sie allein am gegenüberliegenden Ufer des Flusses eine Meile entfernt. Und auf ihre Veranlassung versammelten sich Jungfrauen und Witwen und wurden überaus gut. Und keiner ging dorthin hinüber außer denen, welche von seiten des Abba Pachomius als Verordnete und Gute an den bestimmten Feiertagen unseres Herrn dazu verordnet wurden. Und wenn eine von ihnen zur Ruhe einging, hielsten sie Psalmen gesang und schmückten sie in Heiligkeit und wickelten sie in Leinen; und die Brüder nahmen sie auf einem Trosse in Empfang und begruben sie an ihrer Stätte; und weder sahen die Männer das Gesicht der Frauen noch die Frauen das Gesicht der Männer. Und die Frauen erreichten die Anzahl 180 und die Männer 340, und er befahl ihnen, daß sie sich überaus hüteten

¹⁾ Schon Dillmann bemerkte, daß der äthiopische Uebersetzer *πηλοποιήσῃ* für das ursprüngliche Griechische *πληροποιήσῃ* gelesen habe; aber ich weiß auch nicht, welche Bedeutung dieses in diesem Zusammenhange haben soll.

²⁾ Statt dessen könnte auch übersetzt werden „und mit denen, welche ihm dienen“, aber da hätte die Zahl der Begleitenden eine noch weniger feste Grenze.

vor dem Anblick des Gesichtes der Frauen und dem Hören ihrer Stimme.

Dritter Theil.

Zuvörderst von allem ist es nicht angemessen, daß auf dem heiligen Berge Zank und Schreien und lautes Rufen sei, und wenn einer dieses thut, so dauere seine Buße bis zum 8. Tage, und er werfe sich je 300mal des Tages nieder! Wenn einer von der Versammlung, während sie auf dem Berge ist und aus dem Hause der Versammlung herausgeht, ist ohne Krankheit und ohne Ermächtigung seines Lehrers, so dauere seine Buße bei Wasser und Brod bis zum 10. Tage, und er werfe sich 200mal an jedem Tage nieder! Und wer nicht zur Zeit der Mitternacht aufwacht und ohne bestimmte Krankheit nicht mit den Brüdern zur Kirche kommt, werfe sich 1000mal nieder, und an diesem Abend koste, noch trinke er eine Brühe außer bloß Wasser. Und wer auch am Tage von denen, welche auf dem Berge sind, nicht um drei Uhr nachmittags zur Kirche kommt, mit dem soll man ebenso handeln. Und wenn einer Uebelnehmerei und Spitzigkeit, Wortwechsel und Streit nach einem Essen oder nach einem Festmahl sich zu Schulden kommen läßt, so dauere seine Buße 10 Tage, und auch vom Abendmahl halte man ihn zurück! Und wenn einer wider einen andern schmäht, indem er ihn mit der Verwandtschaft seiner Abstammung, mit wem es auch sei¹⁾, nennt — weil es eine große Verirrung im Hause der Heiligen ist, weil mir Gott der Herr in Betreff dieser Sache gezeigt hat, daß sie mit Feuer und Schwefel gerichtet werden —, so soll er diesertwegen, sage ich, 40 Tage fasten und soll sich an jedem Tage 500mal niederwerfen, und sein Fasten soll bei Wasser und Brod sein, und das Abendmahl empfange er nicht, und man soll es ihm ganz und gar nicht leicht machen, denn er hat die Schafe der Kirche Christi getrennt und zerstreut. —

Und wenn einer von den Brüdern zur Ruhe eingeht, so soll

¹⁾ Dieses ist zwar nicht ganz klar, aber der Wortlaut scheint diese Uebersetzung zu fordern.

man ihn an jedem Tage zur Zeit des Räucherns von der Sünde lossprechen; und am 40. Tage sollen sich alle Heiligen zur Zeit des Schlafes in der Kirche versammeln, und die Priester und Diaconen und alle heiligen Väter sollen den Weihrauch unter sich theilen und sollen sich vor ihm, welcher gestorben ist, niederwerfen, soweit ihre Kraft reicht, und sodann sollen sie ihre Thräne über den Weihrauch gießen und sollen räuchern, indem sie die ganze Nacht wachen; denn ich habe gefunden, wo es heißt: Er wird sein wie ein Kind, wenn er vor seinem Schöpfer steht, und denen, welche beten, wird es zu einem großen Lohne gereichen. —

Und wenn einer sich im Hause der Gemeinde ein Besitztum sogar bis auf eine Nadel herab erwirbt, ohne daß es sein Lehrer wisse, so soll seine Buße 50 Tage mit Fasten bei Wasser und Brod dauern, und auch das Besitztum soll man der Gemeinde überlassen, und zwar soll ihm sein Sichniederwerfen auf 200 gesteigert werden.

Und in Betreff dieser Sache, daß mir Gott der Herr im Himmel das Thun der Verlorenen und der anderen, welche ihnen gleichen, gezeigt hat, so sah ich fünf Gemeinden von Schlechten: eine Gemeinde von Hähnen und eine andere Gemeinde von Hunden und eine dritte Gemeinde von Wölfen und eine vierte Gemeinde von Schakalen und eine fünfte Gemeinde von Ziegen. Und wiederum zeigte er mir fünf andere Gemeinden von Guten: eine Gemeinde von Schafen und eine andere Gemeinde von Tauben und eine dritte Gemeinde von Turteltauben und eine vierte Gemeinde von Bienen und eine fünfte Gemeinde von Rehen. Und ich sagte zu ihm: Deute mir die ersten! Und er sagte zu mir: Höre mit dem Ohr deines Herzens!

Welche den Hähnen gleichen, die du gesehen hast, dies sind die Mönche, welche ihrem Namen nach bei den Brüdern derselben Gemeinde sitzen, allein deren Thun dem der Hähne gleich ist. Den Tag bringen sie hin, indem sie mit den heiligen Brüdern fasten, und wenn es Abend ist, zur Zeit des Schlafens gehen sie anstatt des Wachens der Nacht im Finstern hinaus wie die Hähne. Und sie gehen in ein Kloster der Nonnen zur Lust ihres Bauches, und indem sie sich sättigen, zerreißen sie die Schafe Christi, obgleich

sie die Armen kennen, indem sie mit einem Weibe huren, welches ebenso wie sie Mönch ist, und sie verstricken sich in ihr das Schiff ihrer ewigen Seele, und der Flügel ihres Mönchstums wird zerbrochen. Wehe ihnen, wenn sie sich nicht zur Buße bekehren! Gelobt sei Christus, welcher Buße zur Vergebung der Sünde gegeben hat!

Und ferner die Gemeinde der Hunde, welche du gesehen hast, dies sind die Mönche, welche, während sie in der Gemeinde sitzen, für sich selbst Besitztum erwerben, sei es groß sei es klein, seien es Saiten oder eine Schuhahle oder eine Nadel, ohne Ermächtigung ihres Lehrers. Sie sind wie die Hunde, denn ein Hund läßt nichts, was er findet, sei es Mist oder eine Maus, oder eine Heuschrecke und irgend welche Würmer, und es gibt nichts, was er verwirft. Und auch diese Mönche gleichen deswegen in ihrem Thun den Hunden.

Und ferner die du als Gemeinde von Wölfen gesehen hast, das sind die Mönche, welche den Tag mit Haschen nach Worten hinbringen, indem sie mit dem Messer ihrer Zunge den Körper ihres Nächsten zerfleischen gleichwie Wölfe, indem sie [nämlich] Worte gegen ihren Lehrer oder gegen ihren Nächsten verbinden; wie der Wolf Laute aussstößt und seine Genossen ruft, um Thiere zu tödten, ebenso demnach diese Mörder, [um] die Seele eines Menschen mit ihrer Zunge [zu tödten]. Und deswegen gleichen sie in ihrer Erscheinung den Wölfen, und selig ist der Mensch, welcher sich diesem Gericht entziehen kann, dessen wir gedachten!

Und die Gemeinde der Schakale, dies sind die Mönche, welche als Gemeindeglieder in ihrem Innern und in ihrem Neuzern den Schakalen gleichen. Und sie essen für sich allein, und die Schakale haben ja die Gewohnheit, daß sie für sich allein fressen, was sie finden, und nicht in Gemeinschaft sind beim Fressen, denn sie sind im Fressen sehr unersättlich. Und ebenso diese Mönche; es gibt welche, die beim Austritt aus dem Hause der Versammlung essen, und es gibt welche, die, bevor sie in das Haus der Versammlung eintreten, für sich allein ein jeder mit seinem geliebten Teufel essen. Und diesertwegen gleichen sie ganz den unreinen Schakalen. Und ich sagte zu dem, welcher mir erschien: „Bis wohin zuletzt führt

diese unersättliche Gier des Fleisches? Und er sagte zu mir: Wahrlich, ich sage dir, überaus schwer ist ihr Gericht. Wehe dem Mönche, welcher in diesem bösen Netze gefangen ist, wenn er ohne Buße stirbt!

Und die Gemeinde der Ziegen sind Mönche und Gemeindeglieder, welche andere Mönche freveln sehen und ihrer Spur folgen, wie Ziegen, wenn ein Panther kommt und eine erfaßt, sodann alle zu dem reißenden Panther gehen und er alle Ziegen erwürgt. Und ebenso, wie gesagt, hüten sich diese Mönche nicht, indem sie die Ermordung eines anderen von Seiten des Satans, ihres Feindes, sehen; und wenn sie einen Hurer sehen, so huren sie wie er, und wenn einen Verleumder, so machen sie sich zu Genossen seines schlechten Thuns, und wenn sie bei Abschaffung (Versäumung) des Fastens oder bei irgend etwas, was es sei, dabei sind. Und deswegen gleichen sie Ziegen; gleich Sündern sind sie. Und als ich es hörte, verwunderte ich mich darüber; und ich sagte zu ihm: Deute mir diese fünf anderen Gemeinden!

Und er sagte zu mir: Höre mit dem Ohr der Weisheit und freue dich über sie! Und diese ersten, welche den Schafen gleichen, diese sind die zur Gemeinde gehörigen Mönche, welche zusammen essen, ohne sich zu trennen, voll Liebe wie von einer Seele belebt; und auch beim Gebet und Abendmahl und der Taufe und bei jeder guten Handlung sind sie beisammen ohne Absonderung wie Schafe. Und ebenso haben einerseits Schafe die Gewohnheit, daß sie zusammen fressen, und auch so oft sie hinabsteigen, um Wasser zu trinken oder um salzige Pflanzen zu fressen, so sondern sie sich nicht jedes für sich, sondern sie sind in ihrem ganzen Wandel verbunden; und diese Mönche gleichen anderseits den Schafen in der Gemeinsamkeit ihres Wandels. Und ferner haben Schafe eine andere Gewohnheit: Wenn sie sehen, daß ein Panther eines von ihnen erfaßt, so zertreuen sie sich jedes für sich, und der Mörder findet sie nicht; und ebenso, wenn diese Heiligen sehen, daß ein Mönch in ihrer Nähe sei es in Hurrerei oder in Prahlerei oder in Übermut oder in Verleumding gesunken ist, so hüten sie sich, daß sie nicht der Mörder der Seele erfaßt. Und so siehst du diese

heiligen, weißen Schafe des Evangeliums; selig sind die, welchen dieses Theil zugemessen ist!

Und ferner gleich Tauben — dies sind die zur Gemeinde gehörigen Mönche, sanftmüthig wie eine Taube mit Wissen und Weisheit und Liebe zu ihrem Nächsten; die sie schimpfen und schmähen, lieben sie wie ihre Seele. Denn die Tauben sind sehr leichtfliegend, und diese Heiligen machen ihre Flügel leicht durch die Schönheit ihres mönchischen Thuns. Denn es wird von den Tauben gesagt: Wenn man ihre Jungen nimmt, so zürnen sie nicht, und ebenso rächen sich diese, obgleich sie alles wissen, nicht an den Menschen. Und deswegen siehst du sie leichtfliegenden Tauben gleich, und während sie im Körper sind, fliegen sie mit weißen Flügeln des Geistes.

Und diese wiederum, welche du gleich einer Turteltaube geschen hast, und diese sind eine Gemeinde von Mönchen: Priester und Diaconen und Heilige und Sänger, welche mit wohlklingender Stimme und mit lieblicher Gesangsweise ohne Ueberhebung und Prahlerei singen; in geistlicher Demut mit Furcht und Zittern und Herabfließen der Thräne sitzen sie, indem sie in der Kirche zur Ehre des Schöpfers Psalmen singen, bis sie schwitzen. Und deswegen gleichen sie der Turteltaube, denn die Stimme der Turteltaube ist wohlklingend; und deswegen sagt die Braut durch den Mund Salomo's, des Propheten: die Stimme einer Turteltaube wird in unserem Lande gehört. Und um des willen gleichen diese diesem Bilde. Selig sind die Priester, welchen dieses Theil zugemessen ist!

Und diese wiederum, welche den Bienen gleich sind, sind die zur Gemeinde gehörenden Mönche, weise wie die Bienen. Und wie die Biene Honig aus allen Blüten sammelt, so sitzen diese, indem sie Werke der Gerechtigkeit aus dem Ringkampfe der Heiligen sammeln. Und deswegen gleichen sie den Bienen.

Und ferner die den Rehen gleich sind, sind die zur Gemeinde gehörenden Mönche, welche fortwährend im Laufe dienen gleichwie ein Reh ohne Ermattung, sei es der Kirche, sei es dem Hause der Gemeinde, denn es ist ein Haus Gottes des Herrn und nicht ein Haus der Menschen. Denn er selbst, unser Herr, sagt im Evan-

gelium: Wo zwei und drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte. Nicht wird demnach also die Stimme Christi Lügen gestraft, denn der Retter wird ja nicht aus der Mitte der Gemeinde gesondert. Sehr schön sei es euch, o Brüder, bei dem Schöpfer alle Tage eures Lebens zu bleiben! Und wer es ist, der im Hause und draußen dient, nicht dem Menschen, sondern Gotte dient er; und wer zur Zeit des Tisches den Heiligen zur Seite steht, steht nicht ihnen, sondern dem Sohne des Vaters, dem Ältesten der Gemeinde, zur Seite, welcher in ihrer Mitte ist. Seinem Andenken gebührt Ehre und Verherrlichung und Niederwerfung. Selig seid ihr, meine Kinder! Wenn ihr dies beobachtet und thut, so werdet ihr meine Stimme an jenem Tage an der engen Pforte im erschrecklichen Gerichte finden. Und er, Gott der Herr, wird euch helfen, diese Befehle auszuführen, welcher in alle Ewigkeit gelobt sei! Amen.
